

Aus der Luft gegriffen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

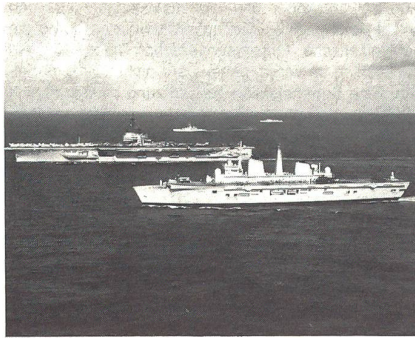
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

September das Leitschiff einer neuen Lenkwaffenkreuzerkategorie erstmals im Mittelmeer aufgetaucht. Das Schiff trug den Namen «Slava» und wird als Nachkomme des «Kara»-Kreuzers bezeichnet. Die entsprechende Kreuzerkategorie dürfte inskünftig entweder die Bezeichnung «Slava» oder aber «Krasina» tragen. Die NATO scheint sich hier noch nicht festgelegt zu haben. Das mittlerweile zur Nordflotte transferierte Schiff verfügt über folgende wichtigsten Waffensysteme:

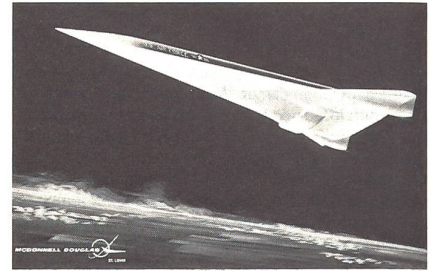
Auf dem Vorschiff ein 130-mm-Doppelturm, seitlich je vier Doppelstarter für Schiff-Schiff-Lenkwaffen, vorhanden sind auch zwei Kurzstrecken-Flabsysteme des Typs SA-N-4 sowie vermutlich auch ein Schiff-Luft-Raketensystem des Typs SA-N-6. Es sind möglicherweise auch ein Flugdeck und ein Hangar für den neuen Helikopter Ka-32 «Helix» sowie zahlreiche 30-mm-Gatling-Nahbereichsflabwaffen nebst einer hochmodernen Elektronik vorhanden.

Der Neubau demonstriert auf eindrückliche Weise einmal mehr, dass die Sowjetunion nicht nur zu Land und in der Luft, sondern auch zur See bestrebt ist, ihren Rückstand aufzuholen und entsprechend der Devise des Flottenchefs Gorskow das Ziel einer echten Seemacht rasch zu realisieren versucht. JKL



Gelegentlich wird die amerikanische Flottenpräsenz im Indischen Ozean durch die Entsendung von britischen Flottenverbänden verstärkt. Hier kreuzt der britische Flugzeugträger «Invincible» (vorne), der auch in Falkland mit dabei war, mit dem amerikanischen 78 000-t-Flugzeugträger USS «Ranger» im Arabischen Meer Ende 1983.

Landstrecke um bis zu 70% reduziert werden können. Dies würde den Einsatz der Eagle ab Reststartbahnen von angegriffenen Flugfeldern ermöglichen. ka



So könnte den Vorstellungen von McDonnell Douglas gemäss ein fortgeschrittenes strategisches Aufklärungflugzeug zu Beginn des 21. Jahrhunderts aussehen. Basierend auf Flugfeldern, wie sie bereits heute zur Verfügung stehen, wäre ein solcher Orbiter in der Lage, auf einer Höhe von 2223 km mit einer Geschwindigkeit von bis zu Mach 12 zu operieren. ka

USA

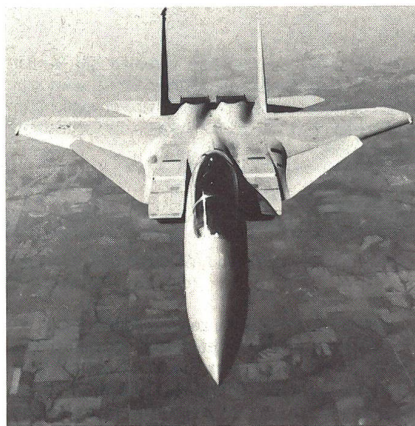
Benützung des Suezkanals für die Entsendung von US-Schiffen in den Indischen Ozean



Das Bild zeigt den Flugzeugträger USS «Coral Sea» auf der Durchfahrt aus dem Indischen Ozean durch den Suezkanal ins Mittelmeer vom September 1983.

Seit der Afghanistan- und Irankrise unterhalten die USA im Indischen Ozean und Arabischen Meer eine Flottenstreitmacht, der zeitweise u.a. zwei Flugzeugträger angehören. Zurzeit begnügt man sich mit der permanenten Abkommandierung eines solchen Schiffes mit den entsprechenden Begleiteinheiten. Harte klimatische Bedingungen in dieser Region, riesige Distanzen und Versorgungswege sowie ungünstige Voraussetzungen für Landurlaube der Besatzungen machen solche Verlegungen in den Indischen Ozean alles andere als attraktiv. Abgesehen davon, dass die Aufrechterhaltung einer solchen Präsenz den amerikanischen Steuerzahler sehr teuer zu stehen kommt. Es erstaunt denn auch nicht, dass die USA alles daran setzen, die Verlegung von Trägerkampfgruppen auf dem möglichst kürzesten Weg vorzunehmen. Seit der Suezkanal die Durchfahrt grosser Schiffe wieder zulässt und seit die Beziehungen Ägyptens zu den USA wieder wesentlich besser sind, ist auch die Durchfahrt für amerikanische, konventionell betriebene Träger durch diese wichtige Wasserstrasse wieder möglich. So erfolgten denn in den letzten Jahren periodisch Durchfahrten von Einheiten der 6. US-Flotte aus dem Mittelmeer in den Indischen Ozean oder umgekehrt. Dabei spielt es eine grosse Rolle, ob die sonst gegen 14 000 km betragende Distanz (um Südafrika herum) um mehr als die Hälfte reduziert werden kann. Zudem wird der amerikanischen politischen und militärischen Führung ein Instrument in die Hand gegeben, das wesentlich raschere Reaktionszeiten bei möglichen Krisenentwicklungen in dieser Region erlaubt. JKL

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



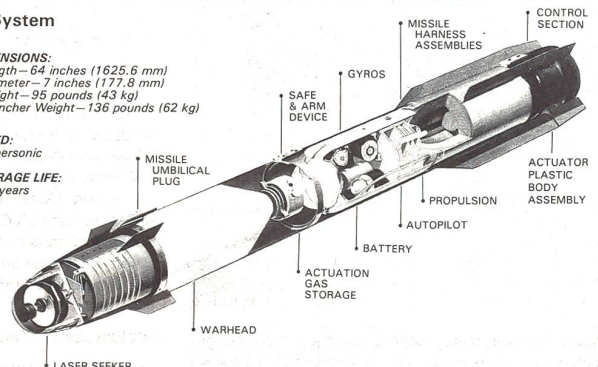
McDonnell Douglas schlägt der USAF eine STOL-Version ihres F-15 Eagles vor (Bild). Die neue Maschine unterscheidet sich von den heute im Truppdienst stehenden F-15 durch bewegliche Entenflügel und Triebwerke mit zweidimensionalen Schubdüsen mit Schubvektorsteuerung und Schubumkehr. Durch diese Modifikation soll die Startstrecke um 30–40 und die

Auf einem norwegischen Schiessgelände wurden die ersten zwei Panzerabwehrlenkwaffen AGM-114A Hellfire ab einem Hubschrauber Lynx des britischen Heeres erfolgreich verschossen (Foto). Für beide Flugkörper wurde das Ziel mit einem Leichtgewicht-Laserzielbeleuchter 306 von Ferranti ausgeleuchtet. Westland bezeichnet die Hellfire als voll kompatibel mit dem neuen Panzerabwehrhubschrauber Lynx 3, der in einer Serienausführung bis zu acht AGM-114A mitführen könnte. Die lasergesteuerte Hellfire steht zurzeit als Hauptbewaffnung für die AH-64A Apache bei Rockwell International in Serienfertigung. Erst kürzlich erteilte die US Army einen 1. Anschlussauftrag für die Fertigung von weiteren 3000 Flugkörpern und 340 Startern für Lieferung ab Oktober 1984. Das amerikanische Heer plant zurzeit die Beschaffung von mindestens 45 000 AGM-114A Hellfire. ka



HELLFIRE Modular Missile System

- **U.S. ARMY DESIGNATION:** AGM-114A
- **TYPE:** Air to Surface; Surface to Surface; Air to Air under study
- **SEEKER/GUIDANCE:** Laser, RP/IR, Imaging IR
- **PLATFORMS:** AH-1J/T; AH-64 Apache; UH-60 Black Hawk; OV-10; A-10; Lynx III; Augusta 129
- **STATUS:** In Production
- **WEAPON SYSTEM MANAGER:** HELLFIRE/GLD Project Office U.S. Army Missile Command Huntsville, Alabama, USA
- **DIMENSIONS:** Length—64 inches (1625,6 mm) Diameter—7 inches (177,8 mm) Weight—95 pounds (43 kg) Launcher Weight—136 pounds (62 kg)
- **SPEED:** Supersonic
- **STORAGE LIFE:** 10 years



Die Verteidigungsminister der BRD und der Republik Frankreich einigten sich grundsätzlich über eine gemeinsame Entwicklung und Fertigung eines Panzerabwehrhubschraubers der nächsten Generation. Die geplante Kooperation sieht die Produktion der folgenden Drehflügler vor:

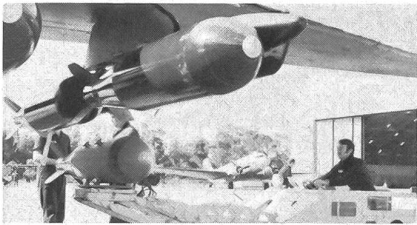
Für das deutsche Heer

Rund 200 Panzerabwehrhubschrauber mit dem Waffensystem HOT. Diese Lenkwaffe soll zu einem späteren Zeitpunkt durch eine Panzerabwehrrakete der 3. Generation (Fire-and-Forget) abgelöst werden. Der Zulauf dieser nachtkampftauglichen Drehflügler zur Truppe soll ab 1992 beginnen.

Für das französische Heer

Rund 200 Hubschrauber in den Versionen «Schutz/Unterstützung» (Zulauf ab 1991) und «Panzerabwehr» mit einem Panzerabwehrflugkörper der 3. Generation (Zulauf ab 1995). In Frankreich wird der neue Hubschrauber die Einsatzwirksamkeit der gegenwärtig in Aufstellung befindlichen «Schnellen Eingreiftruppe» (Force d'Intervention) deutlich erhöhen.

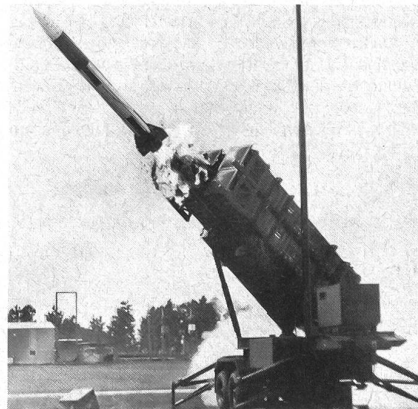
Der neue Hubschrauber soll von der deutschen Firma MBB als Generalunternehmer und der französischen Aérospatiale als Mitauftragnehmer realisiert werden.



Für den Einsatz ab im horizontalen Tiefflug angreifenden Jagdbombern entwickelten staatliche australische Stellen eine neue Streubombe. Die Karinga genannte Flächenwaffe lässt sich leistungsmässig etwa mit der amerikanischen CBU-58 vergleichen und enthält einige hundert Splitterbomblets für die Bekämpfung ungeschützter bis leicht gepanzerter Flächenziele. Für die Einsatzerprobung der Karinga fanden Maschinen des Typs Mirage III und F-111C Verwendung. Unser Foto zeigt das Bestücken eines Schwenkflüglers F-111C mit der neuen Waffe.

Eine neue flugzeuggestützte Panzerabwehrwaffe befindet sich bei MBB zurzeit in der Phase der Systemverifizierung. Die Vebal/Syndrom genannte Waffe setzt sich aus einem Multisensorkpaket für die Zielauffassung und -identifikation und einem nach unten feuernden Munitionsträger zusammen. Im Einsatz, bei dem das Trägerflugzeug im schnellen horizontalen Tiefflug operiert, tastet das Multisensorkpaket Syndrom automatisch einen Geländestreifen nach charakteristischen Zielmerkmalen ab. Die sehr kurze Entfernung zwischen Sensor und Ziel erlaubt eine zuverlässige Zielidentifikation auch unter schlechten Umweltbedingungen. Alle Sensorsignale werden in Millisekunden automatisch analysiert und lösen bei Vorhandensein ausgewählter Zielkriterien einen auf das Ziel gerichteten Schuss aus. Die kurze vertikale Flugzeit der Vebal-Munition ermöglicht ein besonders genaues Treffen des Zieles an seiner verwundbarsten Stelle – von oben. Das System ist in der Lage, in rascher Folge ganze Zielreihen automatisch zu bekämpfen. Durch diese Mehrfachzielbekämpfungsfähigkeit und die Auslösung eines Schusses nur dann, wenn ein Ziel erkannt ist, wird eine sehr hohe Trefferrate erreicht. Die heute für die Systemverifizierung verwendete Konfiguration besteht aus je einem Sensor- und Munitionsausschusspod. Eine serienfertige Vebal/Syndrom würde Herstellerangaben zufolge rund 350 kg wiegen, beide Systemkomponenten in einer Gondel enthalten

und 30 Panzerabwehrgeschosse fassen. Sie wäre von der Bordelektronik des Trägerflugzeugs autonom und könnte von fast allen Kampfflugzeugen der NATO mitgeführt werden.

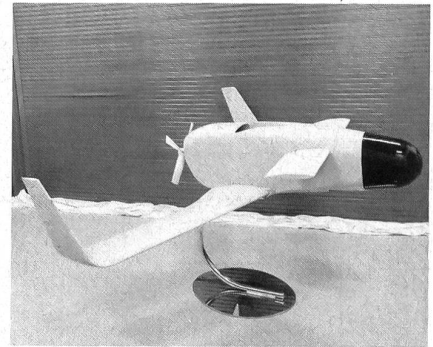


Die Verteidigungsminister der BRD und der USA paraphierten am 6.12.1983 folgendes Abkommen zur Stärkung der Luftverteidigung in Mitteleuropa:

1. Die Vereinigten Staaten werden der BRD zwölf taktische Feueereinheiten des Luftabwehrraketensystems Patriot (Bild oben) nebst zwei zusätzlichen Systemen für Ausbildung, Instandsetzung und Umlauf zur Verfügung stellen. Diese zwölf Feueereinheiten werden für zehn Jahre von deutschen Luftwaffenangehörigen bedient und gewartet. Die dabei anfallenden Kosten tragen die USA.
2. Die BRD wird 27 Feueereinheiten des Flugabwehrraketensystems Roland (Bild unten) für den Objektschutz von drei US-Basen in der BRD zur Verfügung stellen.

Diese 27 Roland-Feueereinheiten werden von deutschem Luftwaffenpersonal zehn Jahre bedient und gewartet.

3. Die BRD wird zwölf taktische Feueereinheiten des Luftabwehrraketensystems Patriot und zwei weitere Systeme für Ausbildung, Instandsetzung und Umlauf in den USA kaufen.
4. Die BRD wird ferner 60 Flugabwehrraketensysteme Roland und acht weitere für Ausbildung, Instandsetzung und Umlauf beschaffen. Sie sind vorgesehen für den Schutz deutscher Einsatzflugplätze, die zT auch von der US-Luftwaffe mitbenutzt werden.



Für die Unterstützung von Luftangriffsstaffeln des Tactical Air Command der USAF, die Ziele in der Tiefe des gegnerischen Raumes bekämpfen müssen, entwickelt Boeing die Kleindrone YCGM-121A. Das den Codenamen «Pave Tiger» tragende Verlustgerät wird in der Marschflugphase von einem luftgekühlten Zweizylinder-Kolbenmotor des Typs Cuyunha mit einer Leistung von 18,6 kW angetrieben und dürfte abhängig von der Nutzlast eine Einsatzdauer von bis zu zehn Flugstunden erreichen. Gestartet wird die Drone Pave Tiger, die in einem Start- und Lagerbehälter mit 15 Magazinen untergebracht ist (Zeichnung) mit der Hilfe eines Feststoffboosters. Ausgelegt für eine Vielzahl von Nutzlasten, darunter konventionellen Gefechtsköpfen, Sensoren und EloGM-Gerätesätzen, eignet sich die YCGM-121A für ein breites Einsatzspektrum. Neben Stör- und Täuschmissionen, Angriffs- und Aufklärungseinsätzen kann die Kleindrone auch als Plattform für verschiedene Sensoren der elektronischen Kriegsführung dienen. Das TAC der USAF dürfte mit der YCGM-121A im Ernstfalle versuchen, gewisse Feuerleitsensoren und Führungsmittel des bodengestützten Flugabwehrsystems des WAPA – zeitlich abgestimmt mit dem Einsatz der Luftangriffsflugzeuge – auszuschalten, um so die Überlebensfähigkeit der eingesetzten Maschinen zu steigern.

